



September 2017, Nr. 82



Termine und Hinweise



Workshop Kompostierungsstall kommt – aber noch nicht terminiert!



Größe ist nicht ganz unwichtig...



Fressplatz als Entscheidungskriterium nutzen



Die Routineuntersuchung der Kuh – keine verlorene Kunst



Färsenaufzucht: Entscheiden ist wichtig



Infos vom Ernährungsteam unter: E-Team82.pdf

Termine zum Vormerken und Hinweise

04.11.2017 34. RGT In Gießen

„Fütterung, Haltung, Immunsystem – vom Optimum zum Maximum“

Mit Dr. Nigel Cook, Vet. Uni Wisconsin, und Dr. Sabine Mann, Cornell Universität, konnten wir internationale Fachleute verpflichten und auch Prof. Schuberth, TiHo Hannover, ist kein Unbekannter in Gießen – seien Sie gespannt! Das Programm finden Sie im Anhang

Eine Bitte: melden Sie sich an, damit wir auch für ausreichend Verpflegung für Sie sorgen können!

Hinweis an Firmenvertreter: Wenn Sie sich noch an der begleitenden Firmenpräsentation beteiligen möchten bzw. eine Anzeige im Tagungsband schalten möchten – sprechen Sie uns an!

29.10. – 03.11. 2017 IDF World Dairy Summit

Weitere Einzelheiten zum Programm in Belfast unter <http://idfwds2017.com/>

26.10.: International-Symposium-on-Dairy-Cattle-Nutrition-2017 in Wageningen, NL

Diese Tagung ist ein ideales Follow-up zur Milchpraxis Precision Dairy Farming Tour vom Februar 2017. Dort trifft sich die globale Elite der Wissenschaftler, die sich mit dem optimalen Transition Cow Management beschäftigt. Ein Flyer zu diesem Event liegt bei. Detaillierte Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie auch unter

<http://www.wur.nl/nl/project/International-Symposium-on-Dairy-Cattle-Nutrition-2017.htm>

Und das Besondere:

Diamond V verlost als Hauptsponsor der Transition Cow Management Tagung an der Universität Wageningen am 26. Oktober 2017 aus allen Einsendungen drei Freiplätze im Wert von je 245 Euro.

Interessenten senden bitte bis zum 29.09.17 eine Email mit Betreff "Diamond V Wageningen" an

pzieger@diamondv.com.

Precision Dairy Farming Tour Süd

Nationale und internationale Referenten, ab dem 27. 11., in Süddeutschland

Tour-Termine:

Montag 27.11.2017 – 99510 Pffiffelbach

Dienstag 28.11.2017 – 91746 Triesdorf

Mittwoch 29.11.2017 – 88444 Fischbach

Donnerstag 30.11.2017 – 94094 Rotthalmünster,

Freitag 01.12.2017 – 92521 Schwarzenfeld

Programm: Einlass 9.00 Uhr

9.30 Uhr: John Fetrow – Besser kalkulieren – von Flaschenhälsen und Chancen

10.45 Uhr: Ulrike Sorge – Bessere Eutergesundheit – so einfach!

11.15 Uhr bis 11.45 Uhr: Kaffeepause

11.45 Uhr: Christian Koch – Bessere Kälber – neueste Erkenntnisse!

12.30 Uhr: Mittagspause

13.30 Uhr: Dave Davis – Besser füttern – die Rolle von Mykotoxinen

14.45 Uhr: Christian Beckmann – Kommunikation auf dem eigenen Betrieb

Ca. 16.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Anmeldung unter:

<http://www.kuhgesundheits.de/2017/05/22/precision-dairy-farming-tour-november-2017/>

Workshop ‚Kompostierungsstall‘?

Wir haben viele Interessenbekundungen von Ihnen erhalten, zum Thema Kompostierungsstall. Wir werden, wie angekündigt, eine Veranstaltung dazu planen und halten Sie auf dem Laufenden, aber bitte haben Sie noch etwas Geduld! Derzeit scheint ein Termin erst ab Mitte Februar 2018 realistisch.

Insofern auch noch etwas Zeit, für diejenigen von Ihnen, die sich für das Thema interessieren und gern weiter informiert werden möchten. Melden Sie sich bitte mit dem angehängten Formular an!



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Größe ist nicht ganz unwichtig:

USA: Skaleneffekte wirken in der Milchproduktion stärker als im Pflanzenbau

Größeneffekte scheinen in der Milchproduktion eine wichtigere Rolle zu spielen, als bei der Pflanzenproduktion. Im Speziellen bedeutet das, dass die Kosten je Einheit in größeren Ackerbaubetrieben langsamer sinken als in kleineren Betrieben, aber die Degressions-effekte sind in etwa gleich in allen Milcherzeugerbetrieben unabhängig von den Größenklassen.

Datengrundlagen

Die Produktionskosten für Milch, abhängig von der Herdengröße, werden fortlaufend als Basisdaten vom US Agrarministerium erhoben. Für die Analyse der Pflanzenbaukosten wurden Daten aus der Agrarstatistik ab 1982 und später verwendet, um die Produktionskosten von Betrieben im "Korngürtel" der USA (mittlerer Westen) zu bestimmen, bei denen die Verkaufserlöse von Gerste, Körnermais, Hafer, Hirse, Sojabohnen und Weizen mind. 90% der Einnahmen ausmachten.

Ökonomie der Größe: Milcherzeugung

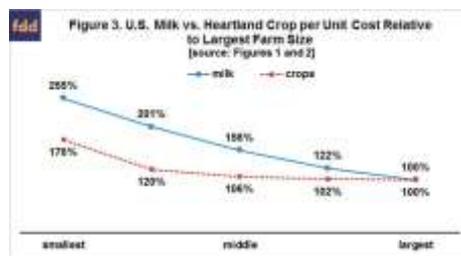
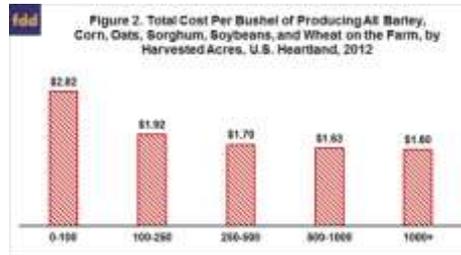
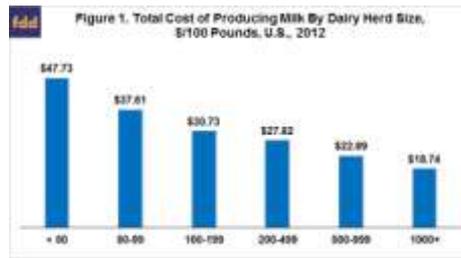
Die gesamten Produktionskosten in 2012 sanken von \$47.73 /45,4 kg (per hundredweight, cwt= 100 Pounds) [1,05 \$/kg] für Herden bis 50 Kühe auf \$18.74/cwt. [0,41 \$/kg] für Herden mit mehr als 1000 Kühen. (Abb. 1).

Bestandsgrößenklasse	Prod.kosten/ cwt	% Veränderung
< 50 Kühe	\$47.73	
50 - 99 Kühe	\$37.61	-21%
100 - 199	\$30.73	-18%
200 - 499 Kühe	\$27.82	-9%
500 - 999	\$22.89	-18%
>1,000-plus Kühe	\$18.74	-18%

Der Produktionskostenrückgang ist dabei am größten zwischen der kleinsten Größenkategorie zur nächsten (-21%). Die Definition der Produktionskosten ist in Fußnote 2 beschrieben.

Ökonomie der Größe: Pflanzenbau

Die Produktionskosten von Gerste, Körnermais, Hafer, Hirse, Sojabohnen und Weizen, die 2012 geerntet wurden, sanken von \$2.82 per bushel (ca. 35kg) in den Betrieben mit 40 oder weniger ha auf \$1.60/bu. für Betriebe mit ≥ 400 ha (Graphik 2). Die Produktionskosten zwischen der kleinsten Betriebsgruppe und der nächsten Gruppe ist relativ stärker gesunken, als bei den kleinsten Herdengrößenklassen zur nächsten Größenklasse bei der



Milchproduktion (-32% vs. -21%). Aber dennoch sind die gesamten Produktionskosten im Ackerbau nur um 4% und 2% gesunken, hier ist der Größeneinfluss deutlich geringer als bei den Milchbetrieben (18%). Die Definition der Produktionskosten ist in Fußnote 3 beschrieben.

Vergleich: Abb. 3 vergleicht die Produktionskosten je Einheit bei Milch und Ackerfrüchten für jede Betriebsgrößenklasse relativ zu den Produktionskosten der Betriebe in der höchsten Klasse. Hierbei sind die beiden mittleren Herdenklassen zusammengefasst worden, so dass beide Darstellungen insgesamt 5 verschiedene Kategorien haben. Der deutlich größere Skaleneffekt bei den Milchbetrieben ist deutlich erkennbar. Beispielsweise sind die Kosten um 22% höher in der zweitgrößten Bestandsgrößenklasse im Vergleich zur größten Klasse. In starkem Kontrast dazu sind die Produktionskosten in der zweitkleinsten Betriebsgrößenklasse beim Ackerbau nur 20% höher als in der größten Bestandsgrößenklasse.

In starkem Kontrast dazu sind die Produktionskosten in der zweitkleinsten Betriebsgrößenklasse beim Ackerbau nur 20% höher als in der größten Bestandsgrößenklasse.

Fazit

Diese vergleichende Studie zeigt, dass der Einfluss der Bestandsgröße auf die Produktionskosten bei den US Milchviehbetrieben größer ist als die Flächenausstattung bei Ackerbaubetrieben. Bei Daten wie diesen ist es nicht verwunderlich, dass viele Milcherzeuger in den USA nach wie vor glauben, das „größer=besser“ bedeutet. Diese vergleichende Studie bekräftigt die Forderung, dass in der US Milchpolitik die Größen der Betriebe berücksichtigt werden müssen.

Fußnoten

1. Die Daten für die Ackerbaubetriebe beziehen sich auf die Regionen: Illinois, Iowa, Indiana und angrenzende Staaten
2. Produktionskosten der Milch sind Futter (selbst erzeugt und zugekauft), Lohnkosten, Steuern, Versicherungen, allg. Betriebsaufwand, sonst Kosten (Diesel, Öle, Elektrizität, Unterhaltung, Tierarzt/Medikamente, Einstreu, Kapitalkosten, Maschinenkosten und Opportunitätskosten für eigene Arbeit und Land.
3. Produktionskosten Ackerbau sind für Dünger, Pflanzenschutz, Diesel, Betriebsmittel, Saatgut und Lohnkosten, so wie in der US Landwirtschaftserhebung beschrieben.



Innovationsteam Milch Hessen
 ein Team der
 Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
 Lochmühlenweg 3
 61381 Friedrichsdorf
 Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
 E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Inbegriffen sind Maschinenkosten und Opportunitätskosten für eigene Arbeit und Land, die aus den vorliegenden Daten geschätzt wurden.

(SMW aus farmdocdaily.com)

Anmerkung: Die Daten stammen aus den USA – bei Milchpreisen von unter 30 ct/kg ist eine wirtschaftliche Produktion, egal ob in kleinen oder großen Betrieben, kaum möglich!

Die Routineuntersuchung der Kuh – keine verlorene Kunst

Bei der Grunduntersuchung einer Kuh sollten vier der fünf Sinne genutzt werden: sehen, riechen, fühlen und hören – und dass regelmäßig und vollständig nach einer festen Routine, um Auffälligkeiten an verschiedenen Organsystemen zu erkennen. Nur dann lässt sich eine Verdachtsdiagnose stellen, die mit dem TA abgestimmt werden kann. Bei Milchkühen treten die meisten Probleme an fünf Schlüsselorganen auf, auch wenn nie ausgeschlossen werden kann, dass es doch etwas anderes ist. Hauptsächlich geht es um: Gebärmutter, Euter, Lunge, Gastrointestinaltrakt (GI, hier meist Pansen und Labmagen) oder Stoffwechsel. Sicher kann man eine korrekte Diagnosestellung nicht zu sehr vereinfachen, aber denkt man an die typischen Erkrankungen einer Transitzuh, sind diese Bereiche meist betroffen. Aber, bevor eine Diagnose vermutet wird, sollte die komplette Liste abgeprüft werden, um nicht vorschnell einen falschen Verdacht zu haben.

Beispiel für eine vollständige Untersuchung (nach Tom Fuhrmann, Dairyworks):



1. täglich Fieber messen (mind. bis Tag 8 pp)
2. Kühe ohne Fieber: Routineuntersuchung
3. Kühe mit einem oder mehreren abweichenden Befunden werden komplett untersucht

Die Liste lässt sich erweitern um typische Krankheitsbilder

Gebärmutter: hängende Nachgeburt, Metritis, Krebs (eher unwahrscheinlich)

Euter: Mastitis

Lunge: Pneumonie

GI: Labmagenverlagerung, Verdauungsstörung

Stoffwechsel: Ketose, MilCHFieber

Bei der Untersuchung sollten immer diese fünf Schlüsselorgane im Blick bleiben und die Liste im-

mer komplett abgeprüft werden. Sicher sind auch multiple Geschehen möglich, eine Kuh mit Mastitis kann auch eine Ketose haben und eine Kuh mit Ketose kann auch noch eine Labmagenverlagerung haben. Darum: nie nach dem ersten Verdacht aufhören, alle Informationen sammeln und dann entscheiden. (SMW, nach Dairyherd.com, 09/17)

Fressplatz als Entscheidungskriterium nutzen

Wer sich über Überbelegung unterhält, spricht davon, wie viele Liegeboxen den Kühen zur Verfügung stehen. Das Verhältnis Kuh zu Liegebox drückt die Überbelegungsrate aus, aber diese Zahl wird kaum die tatsächlichen Verhältnisse im Stall wiedergeben. Komfortable Liegeflächen sind zwar ein entscheidender Schlüssel, aber auch der zur Verfügung stehende Fressplatz pro Kuh ist ebenso entscheidend. Das Fressplatzangebot, gerade für Transitzuh und die Frischmelker sollte darum neben den Liegeboxen ebenfalls zum bestimmenden Faktor für die Belegung werden. Kanadische Studien zeigen, dass, wenn ein Fressplatz von ca. 80 cm pro Kuh eingeplant wird, tatsächlich ca. 80% der Kühe gleichzeitig fressen. Wenn die Fressplatzbreite aber sinkt auf 60 oder gar auf 40 cm pro Kuh, sinkt der Anteil der Kühe, die gleichzeitig fressen können auf 50% bzw. 30%. Der Wettkampf um die Fressplätze ist am stärksten nach dem Melken, wenn frisches Futter vorgelegt wurde. Der beschränkte Zugang zum Futter ist dann gleichbedeutend mit reduzierten Fresszeiten und mehr Stehzeit (= Wartezeit) auf den Laufgängen. Eine gute Stallbauplanung sollte darum bei einer ausreichend großen Fressplatzbreite beginnen. Ausgehend vom Fressplatz sollten dann die mögliche Anzahl Liegeboxen geplant werden. Also beim Planen mit dem Futtertisch beginnen und erst dann die Liegeboxen dazu; 3 Reiher oder 6 Reiher Liegeboxenlaufställe sollten darum generell vermieden werden.

Genügend Liegeboxen für die Kühe sind entscheidend für lange Liegezeiten. In einer weiteren Studie stellten die Kanadier fest, dass eine Belegungsichte von 150% zu einer Reduktion der Liegezeiten um 1 h pro Tag führt im Vergleich zur 1:1 Belegung. Bei einer Unterbelegung (75%) ist die Liegezeit leicht erhöht (15 min pro Tag). Daraus lässt sich ableiten, dass auch bei einer Belegungsichte von 100% Gerangel um die besten Liegeboxen besteht. Beliebte Liegeboxen weisen eine Belegung von über 15 h pro Tag aus, während weniger beliebte Plätze im Stall nur 6 h belegt werden. Und dass, wenn der Stall „nur“ 1:1 belegt ist. Bedenken sollte man auch, dass Kühe tagaktiv sind, aber nachts gern alle gemeinsam liegen wollen. Das



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



bedeutet, die meisten Auseinandersetzungen um die besten Plätze im Stall gibt es nachts, wenn der Landwirt nicht da ist...

(SMW, aus Dairyherd 09/17)

5 Entscheidungspunkte in der Färsenaufzucht

In vielen Betrieben sieht man das gleiche Bild: es werden sehr viele Färsen aufgezogen, denn das Management im Kuhstall und im Rinderstall ist in den letzten Jahren kontinuierlich besser geworden. Der Vorteil ist, dass es relativ viele, meist auch genetisch wertvolle Jungtiere gibt, um Kühe zu ersetzen.



Aber oft stellt sich die Frage: was mache ich mit den vielen Färsen, die ich nicht brauche?

Früher war es finanziell erschwinglich jedes weibliche Rind aufzuziehen und erst später zu entscheiden, was damit passieren soll. Heute trifft das in den meisten Fällen nicht mehr zu und die Aufzuchtstrategie sollte geprüft werden.

1. Die entscheidenden Zahlen kennen:

Anhand der eigenen Daten die zukünftigen Ziele bestimmen. Soll die Herde aufgestockt werden? Nein? Dann kalkulieren, wie viele Färsen für die eigene Bestandsergänzung benötigt werden. Dabei die Verlustraten in der Aufzucht berücksichtigen und die Überlebensrate der Jungtiere- d.h. wie viele der geborenen Kuhkälber schaffen es tatsächlich in die eigene Milchkuhherde, bestimmen? Diese Zahl sollte, zusammen mit der Abgangsrate bei den Kühen, die Anzahl der aufgezogenen Färsen für Bestandsergänzung oder geplante Aufstockung, definieren.

2. Beurteilung der Zuchtstrategie: Heute sind die Optionen bei Besamung und Züchtung vielfältig. Genomik oder auch spezielle Zuchtprogramme, um die genetisch wertvollsten Tiere der Herde zu bestimmen, erscheinen sinnvoll zu sein. Eine Option ist dann, die Herde nach Zuchtwerten zu teilen und die 25% der Besten mit gesextem Sperma zu besamen, die mittleren 50% mit konventionell guten Bullen zu besamen und die letzten 25% mit Fleischrassebullen besamen und entsprechende Vermarktungswege für die Kreuzungstiere zu suchen.

3. Tiere beurteilen und schlachten anhand von Leistung: Schlüsselkennzahlen bestimmen, mit denen die Kälber- und Färsenaufzucht beurteilt werden kann, damit Selektionsentscheidungen früher getroffen werden können. Beispielsweise kann man das Geburtsgewicht, das Absetzgewicht und das Besamungsgewicht bestimmen. Werden

die Zielvorgaben in den Aufzuchtabschnitten eingehalten? Wenn diese Informationen vorhanden sind, kann man die unterdurchschnittlichen Tiere schnell finden und entscheiden, ob sie sich noch entwickeln können, oder nicht. Tiere die langsamer wachsen als der Rest können gesundheitlich beeinträchtigt oder einfach nur schlechterer Qualität sein. In vielen Fällen werden diese Tiere über kurz oder lang geschlachtet – die Investition in diese Tiere kann eingespart werden, wenn die Entscheidung zur Selektion früh getroffen wird. Lieber früher, als später ist die Devise.

4. Gesundheitsdaten verfolgen

Es ist bekannt, dass Tiere, die in der Aufzucht mehrfach krank gewesen sind, sich nicht zu top Kühen entwickeln. Jedes Kalb, das in der Tränkephase zwei oder dreimal wegen Pneumonie behandelt wurde, sollte genau beurteilt werden.

5. Haltungsbedingungen prüfen: Viele Jungviehställe sind deutlich überbelegt, um die steigende Anzahl Jungtiere unterzubringen. Doch Überbelegung ist Stress für die Jungtiere und whrsch. auch für die Verantwortlichen. Überbelegung bedeutet zu wenig Fressplatz, zu wenig Liegeflächen, zu wenig Wasserverfügbarkeit, mäßige Luftqualität usw, was die Leistungsbereitschaft und Gesundheit negativ beeinträchtigt. Wenn die Anzahl der aufgezogenen Rinder im Vorfeld reduziert wird und die Ställe nur zu 100% belegt werden wird das zu einer spürbaren Verbesserung bei der Tiergesundheit und Leistung führen.

Der Schlüssel zu diesen Überlegungen ist, dass die Ziele für die Zukunft klar sein müssen. Ein genauer Blick in den Betrieb, in die Jungtieraufzucht, hilft dabei, die beste Strategie zu bestimmen – dazu stehen viele Beratungsangebote zur Verfügung. (SMW nach Progressive Dairyman)

Schon bei den „Superkühen“ vorbeigeschaut?



Zu guter Letzt:
„Man soll die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Aber man sollte auch dafür sorgen, dass die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte.“
Curt Goetz (1888-1960), dt. - schweizerischer Schriftsteller und Schauspieler

Ihr Innovationsteam Milch Hessen



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de

